

Gedanken zur Ethik des Offiziers

Autor(en): **Stadelmann, Jürg / Steiger, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **164 (1998)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-65340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

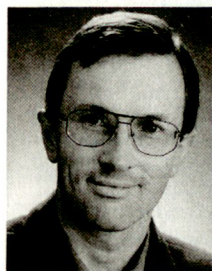
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedanken zur Ethik des Offiziers

Jürg Stadelmann und Rudolf Steiger

Offiziere tragen eine sehr hohe Verantwortung: Im Frieden müssen sie ihre Truppen realitätsnah und einsatztüchtig ausbilden. Und in Krisen- und Kriegssituationen wird erwartet, dass sie auch unter schwierigsten Bedingungen Entscheidungen treffen, die im Extremfall sogar das Töten und Getötet-Werden ihrer Unterstellten zur Folge haben können. Die Auswertung ausländischer Einsatzerfahrungen zeigt, dass Vorgesetzte aller Stufen gerade in diesem Bereich immer wieder vor ethisch-moralischen Dilemmas stehen. Nicht zuletzt im Hinblick auf die im «Brunner-Bericht» vorgeschlagene Erweiterung des Aufgaben- und Einsatzspektrums unserer Armee 200X wird die «Ethik des Offiziers» zu einem noch aktuelleren Thema als es bisher schon war.



Jürg Stadelmann, Dr. phil., Dozent an der Militärischen Führungsschule an der ETH, Hauptmann.



Rudolf Steiger, Prof. Dr. phil., Dozent an der ETH und Vizedirektor der Militärischen Führungsschule an der ETH, Oberst i Gst.

Was bedeuten Ethik und Moral?

Ethik und Moral sind in letzter Zeit oft gebrauchte, aber etwas unscharfe Begriffe. Während sich die Ethik mit übergeordneten Werten und Normen befasst, bezieht sich die Moral meist eher auf das konkrete und beobachtbare Einzelverhalten. Vielleicht könnte man auch sagen: Ethik ist sozusagen die Theorie der Moral, beziehungsweise Moral ist die Praxis der Ethik.¹

Wenn von ethisch fragwürdiger Haltung oder von unmoralischem Verhalten die Rede ist, umschreibt man damit häufig etwas, das vielleicht juristisch nicht anfechtbar, aber doch irgendwie «unanständig» ist. Vereinfacht könnte man also Ethik als die Lehre vom Anständigsein bezeichnen. So erstaunt es auch nicht, dass wir heute beispielsweise von Friedens- und Sexualethik, aber eben auch von Ethik der Sicherheitspolitik und einer Ethik von militärischen Führern sprechen.²

Ein definierter Anforderungskatalog oder ...

Reichen die Werte und Normen der zivilen Gesellschaft denn nicht aus, um in militärischen Führungssituationen richtige und ethisch vertretbare Entscheide zu treffen?

Wer im Offizier in erster Linie und fast ausschliesslich den Staatsbürger in Uniform sieht, wehrt sich vermutlich gegen die Vorstellung einer besonderen Ethik für Offiziere.

Wer hingegen Einsatzerfahrungen – wie beispielsweise die Grenzbeobachtung österreichischer Truppen – analysiert, stellt rasch fest, dass Offiziere mit Problemen konfrontiert sind, wie sie in einer zivilen Führungstätigkeit kaum je auftreten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass das mögliche Einsatzspektrum heute weit vor den Gefechtssituationen eines konventionellen Krieges beginnt: Wie hat sich der Soldat zu benehmen, der in einer Peace-keeping-Mission mit bewaffne-

ten Kindern konfrontiert wird? Oder: In welcher Priorität wird Opfern von Erdbeben-Katastrophen geholfen, wenn gleichzeitig noch Eigentum vor plündernden Banden zu schützen ist?

Besonders anschaulich formulierte es im Rahmen eines Seminars über «Leadership Dilemmas» ein kriegserfahrener israelischer Brigadegeneral: «Im gefechtstechnischen Bereich sind unsere Offiziere gut ausgebildet. Aber vor allem junge Offiziere haben beispielsweise im Ordnungsdienst auf ethische Fragen – zum Beispiel das Verhalten gegenüber bewaffneten Kindern – oft keine Antworten. In diesen Dilemmas brauchen Offiziere die Unterstützung ihrer Kommandeure.»³

In solchen Situationen als Offizier sicher und verantwortungsvoll zu entscheiden, setzt Haltungen und Eigenschaften voraus wie

- Identifikation mit dem Auftrag
- Zurückstellen persönlicher Bedürfnisse und Interessen
- Zivilcourage
- Bereitschaft und Wille, sich und andere mit der Waffe zu schützen, dabei aber auch sein eigenes Leben zu riskieren.⁴

... Kriterien für ethisches Verhalten

Sehr bemerkenswert und zukunftsorientiert scheint uns das Lehrmittel für die Ethik-Ausbildung der schwedischen Offiziere zu sein. Zwar gibt es keinen abschliessenden Katalog von Werten und Normen, die den Offizier auszeichnen. Hingegen hat der Oberbefehlshaber der schwedischen Streitkräfte, General Wiktorin, sieben «Leitsterne» formuliert, die hier (von Jürg Stadelmann übersetzt) gekürzt wiedergegeben werden:⁵

1. Mit der Entscheidung, Offizier zu werden, hast Du die militärische Sicherheit unseres Landes zu Deiner Sache gemacht – wenn nötig in der bewaffneten Auseinandersetzung. Als Offizier bist Du Führer und übst sowohl im Frieden als auch im Krieg Macht aus; das schwedische Volk hat Dir dafür Vertrauen gegeben.

2. Im Frieden hast Du Dich und Deinen Verband für Aufgaben im Frieden, in der Krise und im Krieg vorzubereiten. Es kann mit Opfern verbunden sein, unsere Werte mit der Waffe zu verteidigen. Vielleicht musst Du als Führer Beschlüsse fassen, die sowohl materielle Zerstörung als auch die Verletzung oder den Tod von Menschen beinhalten können. Auch Dein eigenes

Leben kann auf dem Spiel stehen. Wenige Berufe beinhalten eine dermassen schwere Verantwortung.

3. Bewaffnete Konflikte sind ein Übel. Aber wenn wir angegriffen werden und zu den Waffen greifen müssen, um uns zu wehren, bist Du mitverantwortlich, dass das Ziel mit möglichst geringem Schaden erreicht wird. Denke rechtzeitig an jene, die die Konsequenzen Deiner Handlungen zu tragen haben.

4. Es können Situationen entstehen, in denen Dir weder Befehle noch Regeln vollständige Klarheit verschaffen. Es entstehen moralische Dilemmas, in denen Dir kein anderer sagen kann, wie Du handeln musst.

5. Deine Berufsethik muss im Werte-Erbe verankert sein, das unsere Gesellschaft trägt. Humanismus und Demokratie sind zentrale Bestandteile dieses Erbes. Verachtung für Andersdenkende oder für andere ethnische Gruppen sind ebenso unvereinbar mit Deiner Berufsrolle wie unbefugte Anwendung von Macht oder Gewalt.

6. Eine Verteidigungsmacht muss darauf bauen können, dass Befehle befolgt werden. Aber Gehorsam kann niemals Handlungen rechtfertigen, die im Widerspruch zu Ethik und Völkerrecht stehen. Du bist selber verantwortlich für Deine Handlungen, auch wenn Du einen Befehl erhalten hast.

7. Entsprech den hohen Anforderungen, die Deine Rolle mit sich bringt. Stelle nie höhere Anforderungen an Deine Mitarbeiter als an Dich selbst. Handle so, dass Du das Vertrauen und den Respekt Deiner Mitarbeiter verdienst.

Die Gesellschaft vertraut einem Offizier ein hohes Mass an Macht an. Dieses Vertrauen zu rechtfertigen stellt sehr hohe Anforderungen.

Handlungsleitend muss eine von jedem einzelnen Offizier individuell gut durchdachte Ethik sein, die auf den Grundwerten der Gesellschaft beruht.

Hinter diesen Leitsternen steht die ebenso einfache wie unseres Erachtens auch zwingende Argumentation:

Zentral für die Ethik des Offiziers soll nicht ein Katalog von Werten und Normen sein, sondern die Bereitschaft, über die Wertebasis der eigenen Entscheidungen immer wieder nachzudenken, sich die eigenen Wertorientierungen bewusst zu machen. Gerade in diesem Zusammenhang kann auch das in unserer Armee als Lehrschrift verwendete Buch «Menschenorientierte Führung» Anregungen vermitteln.⁶

Besondere ethische Anforderungen an Offiziere?

Wie einleitend erwähnt, dürfte unbestritten sein, dass militärische Führer vor allem in Katastrophen-, Krisen- und Kriegssituationen mit aussergewöhnlich schwierigen, widersprüchlichen und belastenden Entscheidungssituationen konfrontiert sind.

Können oder müssen deshalb besonders hohe ethische Anforderungen an sie gestellt werden?

Zunächst wollen wir festhalten, dass ein höherer Standard zweierlei bedeuten kann: Entweder sind die Anforderungen qualitativ höher oder es wird bei gleichen Anforderungen ein strengerer Massstab angelegt.

In Anlehnung an neuere Untersuchungen sind wir der Ansicht, dass Offiziere keineswegs «ethische Übermenschen» zu sein brauchen, dass ihr Führungsverhalten aber tatsächlich und zu Recht besonders streng beurteilt wird.⁷

Für diesen strengeren Massstab sprechen insbesondere die folgenden drei Gründe:

1. Militärische Führer sind mit Macht ausgestattete Repräsentanten ihres Staates; das ihnen entgegengebrachte Vertrauen erfordert deshalb ein überdurchschnittliches Verantwortungsgefühl.

2. Fehlverhalten von militärischen Führern – wir denken an Verstösse gegen das Kriegsvölkerrecht oder gar an Kriegsverbrechen – haben fatale Folgen.

3. Die mit der militärischen Führung verbundene Verantwortung für Menschenleben, die im Extremfall den Tötungsauftrag und die Inkaufnahme des Todes beinhalten, rechtfertigt einen besonders strengen Massstab.

Schlussbemerkung oder wie weiter?

Die Anforderungen an die ethische Qualität von Führungsentscheidungen sind heute in allen Bereichen der Gesellschaft hoch. Wenn man im militärischen Bereich an die zurzeit breit diskutierte Erweiterung des Aufgaben- und Einsatzspektrums denkt, mutet man besonders den jüngeren Offizieren ein sehr hohes Mass an Verantwortung zu.

Haben wir nicht die Pflicht, unseren Offizieren Leitplanken zu geben, die im Spannungsfeld zwischen militärischem Auftrag und ethisch verantwortungsvollem Handeln Orientierung ermöglichen?

Ethik ist allerdings nicht per Dekret zu regeln und auch nicht nur in Theorielektionen zu vermitteln. Ethik muss im praktischen Führungsalltag vorgelebt und im Dialog verinnerlicht werden.

Anmerkungen

¹Vgl. Lundberg, A. (1997): *Vägar till svensk officersetik*. Stockholm: Försvarshögskolan, S. 41–44.

²Vgl. Rausch, W. (1997): Politische, rechtliche und ethische Fragen des Einsatzes von Soldaten; **TRUPPENPRAXIS/WEHRAUSBILDUNG**, 41, Nr. 11/1997; S. 672–677.

³Brigadegeneral Uzi Ben Itzhak am 17. Juni 1997 im Führungslehrgang IV.

⁴Vgl. beispielsweise: Preuschoff, K.-J. (1991): Erziehung in der Bundeswehr – Anspruch, Theorie und Praxis. In: Prüfert A. (Hrsg.) *Hat der Faktor «Erziehung» noch Platz in den Streitkräften?* Bonn: Karl-Theodor-Molinari-Stiftung e.V., 13–30. Field Manual 22–100 **Military Leadership** der US-Streitkräfte.

⁵Vgl. Lundberg, A., a.a.O., S. 17–18.

⁶Vgl. Steiger, R. (1997): **Menschenorientierte Führung**. Anregungen für zivile und militärische Führungskräfte; 10. überarbeitete Auflage; Frauenfeld: Huber.

⁷Vgl. Ficarrota, J.C. (1997): Are Military Professionals Bound by a Higher Moral Standard? **Armed Forces and Society**, 24, No. 1, Fall 1997, 59–75. ■

Sport auf hoher Ebene: ASSA Andermatt

In Andermatt steht seit kurzem der erste Armeesportstützpunkt (ASSA) den militärischen Verbänden und zivilen Organisationen des Schweizerischen Olympischen Verbandes (SVO) zur Verfügung. Eingeweiht wurde das moderne Sportzentrum Ende Juni 1998 von Chef des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, der gleichzeitig mit drei wichtigen Neuerungen in Sachen Sportförderung aufwartete:

■ Sportkurse der Grossen Verbände werden ab 1. Januar 1999 an die Dienstpflicht angerechnet

■ Zum Sportfachkurs in Magglingen werden neu qualifizierte Spitzensportler aller Truppengattungen zugelassen

■ 2006 Gratisübernachtungen für Trainingsaufenthalte in Andermatt, ein Angebot mit mehr als blosser Symbolkraft

Zweifellos werden die militärischen Verbände und der SVO die hervorragende Infrastruktur des ASSA zu nutzen wissen. Attraktiv ist dort schliesslich auch die Aufwandseite. Eine Übernachtung kommt für Jugendliche auf Fr. 6.50 und für Erwachsene auf Fr. 10.– zu stehen.

Major Werner Zeller